

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Redaktions-Kasse:
"Tageblatt", Riessa.

Amtsblatt

Veranschlagt
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riessa.

Nr. 279.

Dienstag, 2. December 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riessaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riessa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabeblattes bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riessa. — Geschäftsstelle: Kapantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riessa.

Die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft erteilt auf Grund der Vorschriften in § 105 b der Gewerbeordnung nach der Fassung vom 30. Juni 1900 Genehmigung, daß im hiesigen Verwaltungsbereich während der letzten drei Sonntage vor Weihnachten, am 7., 14. und 21. December dieses Jahres, die Beschäftigung von Weibern, Schülern und Arbeitern für Handelsgewerbe, sowie der Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen, zu folgenden Tageszeiten statifinde:

- bei dem Verkauf von Brod und weißer Bäckwaren (ausgeschloßlich der Konditoreiwaren): ohne Zeitbeschränkung;
- bei dem Handel mit Milch mit Ausschluß der Zeit des Vormittagsgottesdienstes ohne Zeitbeschränkung;
- bei dem Handel mit Butter, Sahne, Käse, Eiern, Grünwaren, Konditoreiwaren, sonstigen Fett- und Materialwaren, Tabak, Cigarren, Holzwaren, Holzmaterialien, Fleisch, Fleischwaren, Fischwaren von Vormittag 7 bis 9 Uhr und Vormittag 11 Uhr bis Abends 7 Uhr jedoch mit Ausschluß der Stunden, während

weicher etwa in den einzelnen Orten innerhalb dieser Zeiträume Gottesdienst gehalten wird;

d. bei dem Handel mit anderen als den vorstehenden bereits genannten Gegenständen: von Vormittag 11 Uhr bis Abends 9 Uhr jedoch ebenfalls mit Ausschluß der in diesen Zeitraum fallenden Gottesdienstzeit.

Großenhain, am 27. November 1902.
Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann. Ehm.

3063 E.

Im Auktionskatalog hier kommen

Sonnabend, den 6. Dezember,
vorm. 10 Uhr

1 Sopha mit Plüschbezug und 1 Vertiko gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung,
Riessa, am 2. Dezember 1902.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Vertilches und Sächsisches.

Riessa, 2. December 1902.

Bei der Sparkasse zu Riessa wurden im Monat November 1902 1049 Einzahlungen im Betrage von 165460 Mark 13 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 583 Rückzahlungen im Betrage von 79302 Mark 71 Pfg. Neue Einlagebücher zu den 128 Stück ausgegeben. Kassiert wurden 91 Bücher. Die Gesamt-Einnahme betrug 249457 Mark 68 Pfg. und Gesamt-Ausgabe 193381 Mark 71 Pfg.

Am 30. November hat nicht nur in Sach- u. f. sondern auch in Preußen, sowie auf anderen Jagdgebieten Deutschlands die Abschusszeit für Rebhühner, die nach königlicher Verfügung am 1. September und in Preußen, wo der Ausgang der sogenannten niederen Jagd von den betreffenden Reichsregierungen je nach dem Stande der Entenarbeiten bestimmt wird, an verschiedenen Tagen der zweiten Hälfte des Monats August begonnen hat, für dieses Jahr ihre Ende erreicht. Im nachfolgenden Dezernat, wo die Rebhühnerjagd bereits am 1. August ihren Anfang nahm, darf dieselbe noch bis Ende Januar ausgeübt werden. Die diesmalige Ausbeute ist namentlich in Böhmen und Mähren, sowie auch in mehreren Gegenden Schlesiens reichlich gewesen und auch in Sach- u. f. Tüchtlingen u. f. w. darf sie als ziemlich gut bezeichnet werden.

Bauernregeln für den Monat December. December kalt mit Schnee, Niemand sagt, o weh! December warm, daß Gott erbarm! — Im December sollen Eisblumen blühen, Weihnacht sei nur auf dem Tische grün. — Kommen Hasen und Kammern in die Gärten, will der Winter sich verhalten. — Goldammer in den Straßen, bringen Kälte über die Wägen. — Liegen Adam und Eva (24.) im Alee, frieren sie Ostern dann im Schnee. — Siehst du noch Zippen im Waldgehege, hast mit der Kälte noch gute Wege. — Auf Barbara (4.) die Sonne weicht, auf Lucia (13.) sie wieder herschleicht. — Ist es um Weihnachten feucht und naß, giebt's leere Speicher und leeres Faß. — Weihnacht im Schnee, Ostern im Alee. — Hängt zu Weihnacht Eis an den Weiden, kannst du zu Ostern Palmen schneiden. — Bläst der Wind Stephani (26.) recht, wird der Wein im nächsten Jahre schlecht. — Sylvesterrind und warme Sonn', verdirbt nie Hoffnung auf Wein und Korn. — Kalter December und fruchtreich Jahr, sind vereinigt immerdar. — Vom wisse eine Bräute muß, zu Weihnacht haben Bad und Fluß. — Wenn es um Weihnacht schneit, dann der Hopfen gut gedeiht. — Grünen am Christtag Feld und Wiesen, wird sie um Ostern Frost verschleichen. — Klappern die Bäume von Eis in den Weihnachtstagen, so werden sie im nächsten Jahr viel Früchte tragen. — Wenn um Weihnacht ist gelind, sich dann noch viel Kälte einfind't. — Donner im Winterquartal, bringt uns Kälte ohne Zahl. — Entsteigt Rauch den gefrorenen Pfaffen, so ist auf lange Kälte zu schließen!

Stirft. Die am Sonntag abgehaltene Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Der Herr Vorsitzende hatte für diesen Tag einen Vortraganden gewonnen, welcher über ein sehr zeitgemäßes Thema einen längeren Vortrag hielt. Herr Dr. Hab, Wuzer, sprach über Mast, Zucht, Fütterung und Mast der Schweine. Ausgehend von einem Sprichworte verarbeitete sich Referent zunächst über den Bestand der Schweine im Königreiche Sach- u. f. 60 Jahren. Im Jahre 1840 ergab die Viehzählung 112000 Stück, dagegen im Jahre 1900 578000. Aus diesen Zahlen ersieht man, daß sich die Zahl der Schweine in den 60 Jahren verdreifacht hat. Bestimmt jedoch Schweinefleisch wird jetzt in

Sach- u. f. geliefert. Dieses Mehr steht in keinem Verhältnisse zur Vermehrung der Einwohnerzahl. Von einer Fleischnot kann daher in Sach- u. f. nicht gesprochen werden. Die Schweinezucht ist zur Zeit der rentabelste Zweig der Landwirtschaft, ja, sie auch ein geringes Kapital erfordert und einen schnellen Umsatz gestattet. Sämtliche Rassen lassen sich auf zwei Hauptstämme zurückführen, den Europäischen und Indischen Stamm. Referent kam weiter auf das Japanische und Chinesische Schwein zu sprechen, wobei durch Abbildungen die Körperbeschaffenheit derselben den Mitgliedern gezeigt wurde. Von ersteren kommt das Meißner Schwein, von letzteren das Englische Schwein. Das Meißner Schwein ist durch Kreuzung mit Englischen Zuchtschweinen entstanden. Es ist zur Zeit das verbreitetste Meißner Zuchtschwein das beste Zuchtmaterial, da es sich durch große Fruchtbarkeit, leichte Fütterung vor allen anderen Rassen vortunlich auszeichnet. Im Bezirke mit Englischen Schweinen hat das Meißner Schwein den Vorzug bekommen, da es ein besser durchwachsendes Fleisch besitzt. Zur Zucht soll nur gutes Material verwendet werden, schwächliche Tiere sind auszuschließen. Ferner muß besondere Rücksicht auf den Eber genommen werden, derselbe muß körperlich gut gebaut sein, eine starke Behaarung aufweisen und eine rötliche Haut haben. Schwächliche Eber sind niemals als Zuchtmaterial zu verwenden. Man soll die Zuchttiere nicht vor dem 8. Monate dreien lassen. Eine frühere Deckung stellt sich in der Regel durch schwache Ferkel. Allgemein wird angenommen, daß die Zuchttiere ein Gewicht von 140—150 Pfund haben sollen. Für die Eberzucht ist ein höheres Alter erforderlich, ehe er zum Decken benutzt werden kann. Gewöhnlich deckt ein Eber 40—50 Schweine im Jahre. Der Eber darf niemals mit der Mutterzucht vermischt sein. Zufuhr von fettem Blut ist ein Haupterfordernis einer rentablen Zucht. Um sich gute Eber zu verschaffen, hat sich die Wohnung von örtlichen Zuchtgenossenschaften schon sehr bewährt. Ferner hat sich auch die Einrichtung eines besonderen Schweinehofes bewährt, da zum guten Gedeihen Bewegung in freier Luft unbedingt erforderlich ist. Für die Fütterung ist zu beachten, daß man nie stropfende und stropfende Futtermittel verwenden, da sonst leicht Fortleibigkeit eintritt. Grünfütter im Sommer alten Muttersauen gegeben, hat sich den Verdauungsprozess befördert. Ferner darf man nie zu stark gesalzenes Futter geben. Bezüglich des Stalles wurde gesagt, derselbe muß groß sein, man rechnet 4 Quadratmeter für ein Mutterschwein mit Ferkeln. Es empfiehlt sich neben dem großen Stall noch einen kleinen für die Ferkel zu errichten. (große und kleine Ferkel), es werden dadurch manche unangenehme Vorkommnisse vermieden. Langstroch in den Stall zu streuen ist nicht ratsam, da sich die kleinen Ferkel oft unter das Stroh verbergen und von der Alten erdrückt werden. Im Stalle muß auch stets eine genügende Temperatur, 13—14° R. vorhanden sein, wenn die Zucht gut gelingen soll. Ueber die Ernährung der Mutterschweine wurde gesagt, daß dieselben in den ersten Tagen nur mäßiges und reines Futter erhalten sollen. Läge und Ställe müssen stets gereinigt werden, erstere werden am besten mit Milch ausgewaschen, um Säurebildung zu verhindern, letztere stets mit Wasser und Stallbesen angefeuchtet. Sind die Ferkel mit Durchfall befallen, so bringe man etwas modrige Erde in den Stall, damit die Tiere Gelegenheit zum Wühlen haben. Hilfen oder Hausmittel nicht, so legen sie zum Wühlen. Ferkel sollen vor der fünften Woche nicht abgesetzt werden, sie erhalten in den ersten 4 Wochen Weizenkörner neben der Muttermilch. Soäter beginnt die Fütterung mit lauwarmem Milch, allmählich Brot und Hirschkrot. Um getrocknete Milch und Centrifugenkamm dürfen jungen Schweinen nicht gegeben werden, denn daraus entstehen gefährliche Krankheiten, da im Centrifugenkamm gefährliche Bazillen enthalten

sind. Phosphorsaurer Kalk ist gut für junge Tiere, da derselbe die Knochenbildung fördert. In der Schwanzweide ist derselbe in reichlichem Maße enthalten, es bedarf also weniger der Fischpulver. Mit der fortschreitenden Entwicklung des Tierkörpers müssen natürlich auch die Futtergaben größer werden. Mit dem 7. Monat werden in der Regel die Tiere zur Mast eingeliefert. Hier gilt nun als Hauptbedingung die Ruhe. Mastschweine sollen nicht gestört werden. Die Futtergaben müssen regelmäßige eingehalten werden. Der Mast ist zur Zeit das beste Mastfutter, auch Erbsenschrot, überhaupt alle Hülsenfrüchte. Früher wurde auch Fleischmehl gegeben, doch hatte das höhere einen sehr widerlichen Geruch und wurde deshalb weniger benutzt, heute ist dasselbe ganz geruchlos, es empfiehlt sich 1 Pfund täglich zu geben. Gerstenkrot erzeugt eine gute Fleischqualität. Zuderküderung in kleinen Mengen regt den Appetit der Tiere an. (In Döbeln der Centner 8,25 Mk.) Wachsende Schweine müssen viel Erweichstoffe erhalten. Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Dschay Verschunden ist seit nunmehr länger als acht Tagen der in der hiesigen Gegend fast allgemein bekannte Herr Buchhalter Müller, der hier selbst seit 7 Jahren bei der Spekulationsfirma Carl Holmann in Diensten stand. Er ist am Sonnabend vor acht Tagen zu Fuß nach Bornitz gelaufen und von da aus per Bahn nach Dresden gereist. An beiden Orten ist er von Dschayern gesehen und gesprochen worden. Seitdem aber hat man nichts mehr von ihm gehört und gesehen. Da er früher schon jahrelang in Amerika gelebt hat und auch bis in die letzte Zeit briefliche Verbindungen nach dort unterhielt, wird man nicht sehr verwundert sein, wenn man ihn jenseits des Ozeans vermutet. Seine Frau und zwei schulpflichtige Knaben hat er, der im 53. Lebensjahre steht, hier zurückgelassen. Soweit sich indessen die Sachlage bisher übersehen läßt, ist die Firma C. Holmann nicht geschädigt worden. — Die alte Hauptwache am Neumarkt ist gestern, Montag, Mittag halb 1 Uhr unter freudiger Anteilnahme eines wohl nach Hunderten zählenden Publikums wieder bezogen worden. Um 1 Uhr ertönte zum ersten Male wieder das alte, vertraute Signal. In der Hauptstraße, durch welche die Wachmannschaften marschieren mußten, hatte man aus Anlaß des „freudigen Ereignisses“ geklopft.

Dschay. Die bereits erwähnte, vom Verbands der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Königreiche Sach- u. f. (Sitz in Dresden) einberufene genossenschaftliche Bezirksversammlung findet bestimmt am Donnerstag den 4. December Nachmittags 4 Uhr im Amtshofe zu Dschay statt. Da der Besuch der Versammlung Jedem, der sich für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen interessiert, freisteht, machen wir hiermit noch besonders darauf aufmerksam.

Rittweiba. Unter eigentümlichen Umständen laub am Sonnabend Abend das Dienstmädchen Hulda Anna Jäger, bisher bei einer hiesigen, auf dem Döberberg wohnhaften Herrschaft in Stellung, den Tod. Das Mädchen befand sich zu gedachter Zeit allein in der Wohnung und machte sich offenbar zuletzt in der Küche zu schaffen. Als die Herrschaft zurückkehrte, nahm sie starken Gasgeruch wahr, der von der Küche ausging. Dort lag das bedauernswerte Mädchen leblos am Boden. Der an die Gabelung angeschlossene, mit dem Kochapparat verbundene Gummischlauch war von letzterem getrennt und hing von der Wand herunter, so daß das Gas ausströmte. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod des Mädchens konstatieren, obgleich sich der Körper noch warm anfühlte. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.